

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 13.

Winnenden, Dienstag den 31. Januar

1893.

Winnenthal.

K. Heil- und Pflanz-Anstalt.

**Heil und Gehm**

kauft die

K. Oekonomieverwaltung:  
A u. S.

Revier Unterweiffach.

**Stamm- und Beugholz-  
Verkauf.**

Am Montag den 6. Februar,  
vormittags 10 Uhr

in der Sonne in Hohnweiler aus dem Staatswald hinterer Eich-  
wald, Teufelhalbe, sowie Scheidholz aus vord. Eichwald, Schloßwald und  
Steinriegel: Nadelholzlangholz, normal: 3m. 23 I., 30 II., 19 III., 24  
IV., 4 V. Classe, 3 3m. Ausschuß II. und III. Classe; Nadelholzfagholz,  
normal: 3m. 3 I., 2 II., 3 III. Classe, 4 3m. Ausschuß I.—III. Classe;  
Am. eichen: 10 Prügel, 97 Anbruch, worunter Nutholz, buchen: 5 Scheiter,  
26 Prügel, Nadelholz: 6 Scheiter, 12 Prügel, 31 Anbruch.

Das Stammholz wird zuerst ausgeboten.

Zusammenkunft zum Vorzeigen in Teufelhalbe und Steinriegel  
von morgens 8 Uhr an.

**Gewerbe-Verein Winnenden.**

Freitag den 3. Februar,  
abends 8 Uhr

findet eine

**Versammlung**

im Hirsch statt, wobei Herr Reallehrer Lotterer einen Vortrag  
über die Luft halten wird.

Zu zahlreichem Erscheinen wird eingeladen.

Vorstand: A. Binz.

Waiblingen

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein.**

In der am 30. Novbr. v. J. in der Post in Waiblingen stattge-  
fundnen Plenarversammlung des landwirtsch. Bezirksvereins kamen auch  
die landwirtsch. Unterrichtsanstalten und deren Nutzen zur Sprache. Es  
wurde dabei außer dem Besuch der Winterschulen namentlich auch der Besuch  
der Obstbaulehrkurse, der Weinbauschule u. der Haushaltungsschulen dringend  
empfohlen. Um den Besuch derartiger Schulen zu erleichtern wurde be-  
schlossen, aus der Vereinskasse ansehnliche Beiträge hierzu zu bewilligen.

Die Herren Ortsvorsteher werden nun hiemit veranlaßt, auch in  
ihren Gemeinden den Besuch solcher Schulen zu empfehlen und dabei auf  
die der männlichen und weiblichen Jugend vom Verein in Aussicht gestellten  
Beiträge aufmerksam zu machen.

Den 26. Januar 1893.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein:**

Vorstand:

Regierungsrat L h y m.

Sekretär:

Oberamtsfleuer C h e l.

**Lose der Geldprämien-Lotterie**

zu Gunsten der Restauration der Pfarrkirche  
zu Brenz, Oberamt Heidenheim

Hauptgewinne 20,000, 10,000, 3000, 2000 M. u. s. w.  
Ziehung 6. April 1893

sind à 2 Mark zu haben in der

**Buchdruckerei Winnenden.**

Georg Unterkircher

Karoline Eckert

Verlobte.

Bünzwangen.

Winnenden.

Im Januar 1893.

Winnenden.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme  
während dem Krankenlager und bei dem Hinscheiden unserer  
lieben Gattin und Mutter

**Friederike Luckert**

für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer  
letzten Ruhstätte, wie für die trostreichen Worte des Herrn  
Stadtpfarrer Gehring sagt seinen innigsten Dank

der tieftrauernde Gatte:

**Johannes Luckert**

mit seinen Kindern.

Winnenden.

**Coaks & Kohlen**

empfiehlt billigt

**G. Hahn, Seifensieder.**

Allmersbach,

O. A. Bachnang.

Nächsten Donnerstag den 2. Febr. (Lichtmessfeiertag),  
mittags 1 Uhr

kommen in meiner Wohnung zum Verkauf:

etwa **60 Zentner Angersen**, sowie  
**50 Zentner Heu**

wozu Liebhaber einladet

**Gottl. Pann Witwe.**



Auch für Sie  
steht freudige Ueberraschungen in  
Payne's Illustr.  
Familien-Kalender  
1893.

Es ist allgemein bekannt, mit welcher  
erstaunder Mannigfaltigkeit und ge-  
dienter Ausstattung in Wort und  
Bild „Payne's Illustr. Famil-  
ien-Kalender“ jährlich viele  
Tausende seiner Käufer erfreut. Der  
37. Jahrgang 1893 macht solchen guten  
Rufe alle Ehre, denn er bietet eine  
Quelle unverwundlichen Humors und  
vielseitig belehrender Unterhaltung.

Jeder Käufer erhält  
Sechs Extra-Beilagen:  
1) Gedruckt (4) Deutsche Kin-  
der-Geschichte, 5) Franz. Kinder-  
Kalender (Gold-), 6) Spielkarte,  
7) Wand-Kalen-  
der, 8) Saais,  
(Unerschmet vier humor. Gruppenbilder  
in Buntdruck.)  
„Payne's Illustr. Familien-  
Kalender“ ist zum Preise von  
50 Pfg. durch die Expedition  
dieses Blattes und deren Boden zu  
beziehen.

Am letzten Wochenmarkt, Donners-  
tag den 26. Januar, fand sich in einem  
Korb ein überabliges

**Milchschwein**



vor. Der rechtmäßige Eigentümer  
kann es innerhalb 8 Tagen gegen  
Futtergeld und Einrückungsgebühr ab-  
holen bei **Johannes Greiner** im  
Dreßelhof.

Winnenden.

Zum Bezug eines Waggons

**Coaks**

erster Qualität können sich noch einige  
Partien „nicht unter 10 Ctr.“ zum  
Originalpreise beteiligen und nimmt  
Anmeldungen hierzu entgegen

**C. F. Binz.**

Winnenben.

Hochzeitseinladung.

Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen können...

Der Bräutigam: Johannes Schäfer von Breuningsweiler.

Die Braut: Katharine Frank von Buch.

Die Eltern: Gottlieb Frank, Marie Schäfer.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch höflichst ein Klent z. Lamm.

Leutenbach.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten...

Der Bräutigam: Jakob Klent.

Die Braut: Wilh. Mergenthaler.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein Entenmann Wm. z. Hirsch.

Frachtbriefe

sind zu haben in der G. Fuß'schen Buchdruckerei.

Winnenben.

Zu vermieten

auf nächst Georgit meine obere Wohnung nebst erforderlichen Gelassen im Keller und auf der Bühne.

Fr. Kallenbera.

Winnenben.

Ein freundliches

Zogis

mit 2 bis 3 Zimmern nebst allem Zubehör hat sogleich zu vermieten Fr. Schwarz, Bäcker.

Ausschneiden! Aufbewahren! Für 1 1/2 Mk. auch Briefmarken sendet franco das Sensat.-Buch:

„Die schmerzlose Entbindung“ von Professor Dr. M. Collins.

Regeln zur Vermeidung der Schmerzen und Gefahren der Niederkunft und naturgemäßes Verhalten einer denkbar leichten, raschen u. glücklichen Entbindung.

Wilh. Bruck Verlag, Dresden, Cirkustrasse.



Bel Bedarf von Cigarrenspitzen od. Pfeifen jed. Art, vorlango man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene Musteralbum von Bräder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Rauchutensil.-Fabrik. Stets das Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk. Alb. A. Für Private Alb. B.

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe außerordentlich zu vergrößern, ist das beste und billigste ein ganz kleiner Zusatz von

MAGGI'S Suppenwürze.

Zu haben bei Adolf Dorn. Leere Flaschen werden billigt nachgefüllt.

Winnenben.

In eine Oekonomie suche per sofort oder 1. März eine in der Landwirtschaft bewanderte kräftige, nicht unter 18 Jahre alte

Magd.

Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert. J. Rupp z. Varen.

3000 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich oder bis Georgit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Heidenhof.

Unterzeichneter setzt einen 14 Monate alten, rittfähigen

Farren,

Gelbscheck, dem Verkauf aus.



Jakob Häuermann.

Landesnachrichten.

Auf die Stelle eines Stationsmeisters und Postexpeditors in Hermaringen wurde der Expedient Laver in Winnenden befördert.

Dienstverlegung: Die Schulleitung zu Rohwag, Bez. Baihingen, Einl. 1035 M neben fr. Wohnung.

Winnenben, 30. Januar. (Eingel.) Verbunden mit seiner Generalversammlung feierte der hies. Krieger-Verein am gestrigen Sonntag im Gasthaus z. Eisenbahn den 34. Geburtstag des deutschen Kaisers in einfacher aber würdiger Weise.

Baihingen, 26. Jan. Wie schon früher berichtet wurde, so ging bei der am 24. Nov. v. J. stattgehabten Stadtschultheißenwahl der Gerichtsschreiber Höder dahier mit 240 Stimmen als Sieger aus der Wahlurne hervor...

Stuttgart, 26. Jan. Wie man hört, wird der Friedrichsplatz, welcher anfänglich für das König Karl-Denkmal in Aussicht genommen war, nunmehr doch noch dem Namen des Platzes entsprechend, ein Denkmal König Friedrichs (Büste) erhalten.

Stuttgart, 25. Januar. Die „Deutsche Reichspost“ bespricht in ihrer neuesten Nummer auch den Vorschlag des Militär-Wochenblatts, auszubehringende Unteroffiziere als Volksschullehrer zu verwenden. Sie weist den Gedanken selbstverständlich mit Nachdruck zurück...

Stuttgart, 26. Jan. Einen Beweis dafür, daß der Geschäftsgang zu wünschen übrig läßt, kann man aus dem Umstand entnehmen, daß der Anfall der Geschäfte bei den hiesigen Gerichtsvollziehern 1892 gegen das Vorjahr sich um 800 Fälle vermehrt hat.

braucht die Stadt keine Nothstandsarbeiten vornehmen zu lassen.

Stuttgart, 28. Januar. Gestern Vorm. 10 1/2 Uhr verunglückte in einem größeren Geschäft in der Böblingerstraße ein Arbeiter beim Aufziehen von Eis in einem Aufzugschacht...

Stuttgart, 27. Januar. Am 24. ds. Mts., Vorm. 11 3/4 Uhr kam auf dem Güterbahnhof ein Wagenreiniger zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und erhielt so schwere Verletzungen...

Stuttgart, 28. Jan. Heute Nachm. nach 3 Uhr wurde der etwa 60-jährige Eisenbahnarbeiter (Kochsträger) Kaiser von der Lokomotive des Leonberger Zugs erfaßt und demselben eine Hand und mehrere Finger der anderen Hand abgerissen.

Ludwigsburg, 26. Jan. Am letzten Montag fand hier die 3. Hauptversammlung der Landarmenbehörde für den Neckarkreis statt.

Ludwigsburg, 26. Jan. Am letzten Montag fand hier die 3. Hauptversammlung der Landarmenbehörde für den Neckarkreis statt. Nach dem von dem Vorsitzenden, Reg.-Rat Schneider, erstatteten Jahresbericht wurden im abgelautenen Jahr 5936 Unterstützungsfälle erledigt. Die Landarmenbehörde hat nun auch außer den ihr gesetzlich obliegenden Aufgaben auch den Aufwand der Ortsarmenbehörden freiwillig übernommen...

Untertürkheim, 26. Jan. Die vielfach ausgesprochene Befürchtung, daß durch die jüngste hochgradige Kälte die Weinreben Schaden gelitten haben dürften, bestätigt sich in vollem Maße.

Stuttgart, 26. Jan. Einen Beweis dafür, daß der Geschäftsgang zu wünschen übrig läßt, kann man aus dem Umstand entnehmen, daß der Anfall der Geschäfte bei den hiesigen Gerichtsvollziehern 1892 gegen das Vorjahr sich um 800 Fälle vermehrt hat.

sondern auch das Mark derselben, ähnlich dem strengen Winter des Jahres 1880. Hiedurch sind die Hoffnungen auf einen Herbsttertrag in den Berglagen äußerst gering geworden. In den tieferen Lagen und in der Ebene, wo es üblich ist, die Rebe mit Erde zu bedecken, dürfte dagegen bis jetzt ein erheblicher Schaden nicht entstanden sein...

Ehlinger Berge, 26. Jan. In Liebersbronn fand der Wirt Mattes beim Fällen eines Obstbaumes eine ziemlich große Anzahl lebender, vollständig ausgebildeter Maitäfer in ganz geringer Tiefe. Einer dieser Braunröde wandert gegenwärtig munter auf dem Tisch ihres Berichterstatters.

Bietigheim, 27. Januar. Mit welcher Frechheit gegenwärtig manche junge Leute auftreten, zeigt folgender Vorfall. In die Wirtschaft eines benachbarten Ortes trat ein junger Mensch mit den Worten ein: „Nur über meinen Leib führt der Weg zur Wirtschaft hinaus.“ zog das Messer, drohte jeden der Anwesenden zu erstechen...

Bartenstein, 26. Januar. Ein geachteter Maurermeister in dem nahen H. kam bei der grimmen Kälte in verg. Woche von einer mehrtägigen Fußtour mit erfrorenen Händen nach Hause. Seine Angehörigen wußten in ihrem Schrecken nichts eiligeres zu thun, als dieselben in heißes Wasser zu tauchen, statt mit Schnee zu reiben...

Unterboihingen, 27. Januar. Ein 23-jähriger Fabrikarbeiter von hier ferierte heute früh mit einem Revolver zwei Schüsse auf die zum Brunnen gehende M. G., ebenfalls 23 J. alt, und traf dieselbe lebensgefährlich in die Brust. Als Grund wird Eifersucht angegeben. Der Thäter eilte alsbald nach Hause und verwundete sich selbst schwer durch einen Schuß in den Kopf.

— In Unterboihingen, O.A. Gmünd, ist in der Nacht vom 25.—26. Januar das dem Bauern Josef Bulling gehörige, außerhalb des

Orts stehende Schafhaus wahrscheinlich in Folge von Brandstiftung abgebrannt; 235 Stück Schafe sind mitverbrannt.

**Altensteig**, 25. Januar. In Hesselbronn verbrühte sich ein  $\frac{3}{4}$  Jahre altes Kind derart, daß es wohl an den Brandwunden sterben wird. Es saß im Kinderwägelchen am Mittagstisch und zog die Schüssel mit siedendem Inhalt vom Tisch herab.

**Neutlingen**, 26. Januar. Werkmeister Lumpy von hier, welcher in voriger Woche bei der Befichtigung eines Neubaus in Pfullingen von der Treppe herabstürzte und dabei ein Bein brach, ist heute Mittag in Folge der schweren Verletzungen gestorben. Der beinahe 71jährige Mann hat bei dem Sturz wahrscheinlich auch innerliche Verletzungen davongetragen.

**Freudenstadt**, 26. Jan. In Baiersbronn war gestern der 24 Jahre alte Sohn des Bernhard Trüd, Müllers, in dessen Mühle damit beschäftigt, das an dem Kamm- und Wasserrad befindliche Eis zu entfernen, als sich plötzlich die Räder in Gang setzten und derselbe zwischen beide eingeklemmt wurde. Sein in der Mühle anwesender jüngerer Bruder hatte auf die Hilferufe die Geistesgegenwart, das Wert als bald zum Stehen zu bringen, doch konnte der Verunglückte erst nach Verfluß von  $\frac{3}{4}$  Stunden aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Die hierbei erlittenen äußeren und innerlichen Verletzungen sind derart, daß der Verletzte wieder hergestellt werden dürfte. Ohne die rasche Hilfe seines Bruders wäre derselbe unrettbar jermalm worden.

**Deidesheim**, 25. Jan. Die für die Weinstöcke der strengen Kälte halber gehegten Besürchtungen haben sich bisher erfreulicher Weise nicht bestätigt. Unsere Winzer probieren allenthalben Rebholz; noch keiner hat aber erkranktes gefunden.

— Die Frauensperson, welche sich bei Ulm auf der Heidenheimer Bahn überfahren ließ, ist aus Langenau und war zuletzt Köchin im „Russischen Hof“ in Ulm.

**Viberaach**, 26. Januar. Bei einem gestern nacht auf dem Einödhof Englis ausgebrochenen Brande kamen 9 Stück Vieh, 1 Pferd, 3 Schweine und sämtliches Geflügel in den Flammen um. Der Hof ist vollständig niedergebrannt.

**Gestorben**: 26. Jan. zu Stuttgart Kaufmann Ferd. Vose, 46 J. a.; 26. Jan. zu Eßlingen Stadtgeometer G. Burchardt; 28. Jan. zu Stuttgart Obr. Pfeiffer, Inhb. eines Kommissionsgeschäfts, 51 J. alt.

### Tagesberichte.

**Berlin**, 27. Jan. Der König von Württemberg ist gestern Abend um 10 Uhr 50 Min. am Anhalter Bahnhof hier eingetroffen. Der Kaiser empfing den König und geleitete ihn nach dem Schlosse.

**Berlin**, 28. Jan. Der König von Württemberg, der mit dem Großfürst-Erbfolger bei dem Kaiser gestrubt hat, ist nachmittags um 3 Uhr 10 Min. nach Stuttgart zurückgekehrt. Der Kaiser gab demselben bis zum Bahnhof das Geleit, wo eine äußerst herzliche Verabschiedung erfolgte. Der Großfürst-Erbfolger reist am Abend um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ab.

— Bei dem Frühstück, welches der Großfürst-Erbfolger heute beim „Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment“ Nr. 1 einnahm, brachte der Kaiser folgenden Toast aus: „Gestatten Eure kaiserliche Hoheit, daß Ich als ältester Kamerad des Regiments, altem Herkommen gemäß, das erste Glas auf Eurer kaiserlichen Hoheit allerdurchlauchtigsten Herrn Vater leere. Uns allen hier beim Regiment sind noch die gnädigen Worte in lebendiger Erinnerung, mit welchen Seine Majestät der Zar sein Regiment beglückte bei seinem Besuch im Jahre 1889. Die vielen Gnadenbezeugungen und das rege Interesse, welches Seine Majestät seinem Regiment allzeit gewährt hat, sowie die freundschaftliche Anteilnahme an den festlichen Ereignissen Meines Hauses, welche in der Sendung Eurer kaiserlichen Hoheit zu der eben stattgehabten Feiern gipfelte, verpflichten Mich zu wärmstem Danke. Wir alle leben in Ihrem kaiserlichen Vater nicht nur den hohen Chef des Regiments, nicht nur unsern vornehmsten Kameraden, sondern vor allem den Träger altbewährter monarchischer Traditionen, oft erwiesener Freundschaft und inniger Bande, intimer Beziehungen zu Meinen erlauchten Vorgängern, deren Erfüllung in früheren Zeiten russische sowohl wie preussische Regimenter auf dem Schlachtfelde vor dem Feinde mit ihrem Blute besiegelten. Erheben Sie die Gläser und rufen Sie aus volstem Herzen: Seine Majestät der Zar Hurra!“ Hierauf erwiderte der

Großfürst-Erbfolger: „Ich danke Eurer Majestät für die warmen Worte, welche Sie soeben auf meinen Vater gesprochen haben, und trinke auf das Wohl Eurer Majestät. Hurra! Ich trinke auf das Wohl unseres braven Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments... Es lebe hoch!“

**Berlin**, 26. Jan. (Militärkommission des Reichstags.) v. Stumm (Reichsp.) tritt für die Vorlage ein. Richter (d.fr.) spricht gegen Bennigsens Verständigungsvertrag. Das von den Freisinnigen Angebotene innerhalb der jetzigen Präsenzstärke sei keineswegs als Abgebot, sondern als Schlüsselstein der Organisation anzusehen. Die Kosten würden sie nur bewilligen, wenn sie der sog. Liebesgabe (an die Schnapsbrenner) entnommen würden. Der Reichskanzler erklärt: Wenn Moltke die Rheinlinie als die stärkste Barriere der Welt bezeichnet habe, so folge daraus nicht, daß sie unüberschreitbar sei. Man müsse alle Kräfte aufbieten, um das zu hindern. Buhl (ntl.) betont der Aeußerung Liebers gegenüber die Reichstreue Bayerns. Der Regierungsvorlage im vollen Umfange könne er nicht zustimmen, aber der Bennigsensche Vorschlag sei ein annehmbares Uebereinkommen.

— Ueber die Sitzung der Militärkommission des Reichstags am 26. erhält die Fik. B. folgenden Bericht: v. Stumm (Reichsp.) hielt die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für die Dauer des zu vereinbarenden Gesetzes, etwa 5 Jahre, für geboten, nicht aber die verfassungsmäßige. Nötigenfalls dürfe man vor einem Konflikt nicht zurückschrecken. Demgegenüber präzisirte Richter nochmals den bekannten Standpunkt der freisinnigen Partei. Alle offiziellen Schreibereien würden die Volkstimmung nicht beeinflussen, worauf der Reichskanzler bemerkte, er müsse die Presse benutzen und dadurch zu überzeugen suchen, so lange er an die Möglichkeiten eines Erfolges glaube. Buhl (nat.lib.) verlas einen Protest gegen die neuliche Aeußerung Liebers. Die Bayern halten fest und unerschütterlich zum Reiche. Er stehe auf dem Boden des Bennigsen'schen Vorschlags und müsse auf der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit beharren. Lieber (Zentr.) verwahrte sich gegen Buhls Auffassung. Er habe nur eine reichstreue Warnung nicht grundlos erlassen. Graf Preysing (Zentr.) betonte die Treue Bayerns, dessen Art nicht sei, darüber zu reden.

**Berlin**, 28. Jan. Die Militärkommission des Reichstags beendete heute die allgemeine Beratung. Schäbler (Zentr.) führt aus, die Vorlage sei ebenso wie der Vorschlag Bennigsens unannehmbar. Reichskanzler Graf Caprivi: Die Vorlage sei nicht dazu bestimmt, einer augenblicklichen dringenden Gefahr entgegenzutreten, sondern einem dauernden, als gefährlich zu bezeichnenden Zustande zu begegnen. Die verb. Regierungen seien der festen Ansicht, daß das Land die geforderten Lasten tragen könne. Wenn der Ernst der Lage völlig klar geworden sei, werde man der Regierung zustimmen. Staatssekretär v. Marsahn verteidigte die Ansicht der Regierung von der finanziellen Seite der Sache. Lieber (Zentr.) erklärt sich außer Stande, mehr als das gemachte Angebot (innerhalb der gegenwärtigen Präsenzstärke) zu bewilligen. Der Reichskanzler spricht die Hoffnung aus, daß die Einzelberatung Lieber von der Unzulänglichkeit des Angebots überzeugen werde. Nächste Sitzung Dienstag.

— „Die erste Militärmacht der Welt“ soll nach dem „Militär-Wochenblatt“ Deutschland werden. Rein Blatz kennzeichnet die eigenartige Auffassung militärischer Kreise der Gegenwart so scharf, wie das offiziöse „Militär-Wochenblatt.“ In einem Artikel, welcher an einen Gedenktag Friedrichs des Großen erinnert, wird die Militärvorlage befürwortet mit dem Ausspruch, daß Deutschland die Aufgabe habe, die erste Militärmacht der Welt zu werden. Nur dann würde es seiner Vorfahren würdig bleiben und einst vor den Engeln gerechtfertigt dastehen.

— Die „Vossische Ztg.“ erinnert anlässlich des Unteroffizier-Schullehrerartikels daran, daß daselbe „Militär-Wochenblatt“ gerade vor neun Jahren die Idee zu Tage förderte, die überzähligen Offiziere im Richterdienst zu verwenden.

— Der Distanzritt vor dem Reichstage. Der Distanzritt Berlin-Wien hat zu einer Petition an den deutschen Reichstag Veranlassung gegeben. Dieselbe geht vom Verbands der Tierchuhvereine des deutschen Reiches aus, der 48 350 Mitglieder umfaßt, und enthält folgendes Ersuchen: „Ein hoher Reichstag wolle geneigtest seine Einwirkung bei den Reichsbehörden dahin geltend machen, daß Maßnahmen getroffen werden, welche die Wieder-

kehr solcher, das Gefühl verletzender Tiermißhandlungen ausschließen.“

— Bei einer Vorstellung der Kabetten in voriger Woche hielt der Kaiser eine längere Ansprache. Er erwähnte die demnächst in die Armee eintretenden jungen Leute, keine Soldatenmißhandlungen zu begehen, und empfahl ihnen, sich ausschließlich auf ihre große Autorität zu verlassen, die sie besäßen, obwohl sie jung wären. Der zweite Teil der Rede verbreitete sich über die Stellung des Offiziers zum Zivil. Der Kaiser sprach den Wunsch aus, die Offiziere möchten sich im Verkehr mit den Zivilisten, namentlich in den öffentlichen Lokalen, die größte Zurückhaltung auferlegen.

— Wie nach der „Germania“ verlautet, ist an sämtliche aktive und inaktive Offiziere der militärische Befehl ergangen, über militärische Dinge nicht zu sprechen, wenn Gefahr vorhanden ist, daß die Unterhaltung von unberechtigter Seite angehört werden kann.

— Die 30. allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird am 23., 24. und 25. Mai d. J. in Leipzig gehalten werden. Für die Hauptverhandlungen hat der ständige Ausschuß folgende Gegenstände vorgegeben: 1) Staat und Schule in Deutschland am Ausgang des 19. Jahrh.; Berichterstatter Dr. P. Schramm in München. 2) Die Ausfüllung der großen Lücke zwischen Schulentlassung und Militäreinstellung mit besonderer Berücksichtigung der Fortbildungsschule in ihrer Stellung zur Schule u. zum späteren Leben. 3) Die Frage der Fachaufsicht (Schuldirektor Dr. Bartels in Gera). 4) Die Simultanfakultät — warum muß sie die Schule der Zukunft sein? 5) Die freien Lehrervereine in ihrer Bedeutung für Lehrer und Schule.

**Berlin**, 26. Jan. Vom 25. bis 26. Jan. mittags amtlich gemeldete Choleraerkrankungen: Nietleben am 24. Januar 13 Erkrankungen, 1 Todesfall. Krotha 5 Erkrankungen, darunter 3—4 nur verdächtig. Reg. Bez. Schleswig: In einem Orte des Kreises Pinneberg 1 Erkrankung.

**Berlin**, 28. Jan. In der großen Markthalle ist ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der noch nicht völlig gelöscht werden konnte. Der entstandene Schaden wird auf Millionen taxiert.

— Ein höherer Beamter in Berlin besuchte kürzlich die Nationalgalerie. Plötzlich bemerkte er, daß ihm seine Brieftasche mit 10 000 Mk. und verschiedenen Wertpapieren fehle. Sehr aufgeregt begab er sich nach Hause, um dort nach der Tasche zu forschen. Zu seinem freudigen Erstaunen fand er dieselbe auch wirklich vor; ein Dienstmann hatte sie im Auftrage eines Unbekannten gebracht, indes fehlte an dem Inhalt ein Tausendmarkschein. An der Stelle des letzteren lag ein Zettel, auf dem mit Bleistift geschrieben stand: „Ich war hinter Ihnen und stand vor demselben Bilde, als Ihre Brieftasche verloren ging. Ohne Anstellung, Familienvater, dem Hungertode nahe, nehme ich von diesen Werten einen Tausendmarkschein als Darlehen. Ich verpflichte mich auf meine Ehre, sobald ich wieder Arbeit habe, diese Summe Ihnen zurückzuerstatten.“ — Der Beamte unterließ auf diesen Brief hin die Anzeige und läßt jetzt durch die Zeitungen seinem seltsamen Schuldner melden, daß er ihm die tausend Mark schenke.

**Aus Elsaß-Lothringen**, 25. Jan. In den Kreisen der Kleinbrenner, deren unser Land nicht weniger als 30 000 zählt, blickt man mit Besorgnis auf die Verhandlungen bezüglich der Branntweinsteuervorlage. Die Lage unserer Kleinbrenner ist nämlich derartig, daß der Betrieb aufhören muß, wenn auch nur die geringste Mehrbelastung eintreten würde. Es hätte dies zur Folge, daß ein großer Teil der Landbevölkerung den selbstgewonnenen Trester, die Beeren und das Obst entweder ganz unbenutzt lassen müßte oder doch nur geringere Erträge erzielen könnte. Jedenfalls steht der Ertrag einer etwaigen Mehrbelastung in keinem Verhältnis zu der dadurch bei der Bevölkerung hervorgerufenen Mißstimmung.

**Hamburg**, 26. Januar. Aus Altona wird amtlich gemeldet, daß gestern im Stadtteil Ottenfen 4 Choleraerkrankungen vorkamen, wovon 2 tödlich verliefen. In Hamburg ist seit voriger Woche keine Choleraerkrankung gemeldet worden.

— Vom Sammelorte **Varmen** aus ist am 24. d. wieder eine Sendung von Petitionen gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes mit insgesamt 12 137 Unterschriften an den Reichstag abgegangen. Die Zahl der von Varmen aus bereits weiterbeförderten Unterschriften beträgt bisher 33 731.

**Mühlheim a. Rh.**, 24. Januar. Ein hiesiger Fabrikarbeiter wurde in 2 Jahren mit 6 Kindern beschenkt. Gestern stellten sich Zwillinge ein. Um die

selbe Zeit im vorigen Jahre wurde er mit einem Kinde und genau vor zwei Jahren mit Drillingen beglückt.

Leipzig, 25. Jan. Entgegen dem Beschlusse, den Rest des Kassenvermögens der aufgelösten Zentralkrankenkasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker (etwa 450 000 Mk) in die neu gebildete Kasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker beziehentlich des Verbandes Deutscher Buchdrucker überzuführen, wurde auf einen aus den Reihen der Kassenmitglieder heraus gegen diesen Beschluß erhobenen Protest seitens der Aufsichtsbehörde in Berlin vom Polizeipräsidenten Frhrn. v. Nichtshofen unter dem 13. Jan. 1893 der folgende Bescheid erteilt: „Eine Abänderung des § 49 des Statuts ist bisher von mir nicht genehmigt worden. Das Vermögen der Kasse ist deshalb in Gemäßheit der Bestimmungen dieses § zunächst zur Deckung der vor dem Zeitpunkte der Auflösung bereits eingetretenen Unterstützungsverpflichtungen zu verwenden. Der dann noch verbleibende Rest des Kassenvermögens muß unter die zur Zeit der Auflösung noch vorhandenen Mitglieder nach Verhältnis der bezahlten Beiträge unter Abzug der empfangenen Unterstützungen verteilt werden.“

Leipzig, 24. Januar. In einer der letzten kalten Nächte sind zwei Bremser, welche auf dem zwischen hier und Hof verkehrenden Nachtschnellzuge Dienst versehen hatten, durch Erfrieren ums Leben gekommen.

Kork (A. Rebl), 25. Jan. Ein Knecht des Schwaneuwirts Red hier fand vor einigen Tagen hinter der Scheuer eine Henne mit 8 Küchlein, welche zwischen der Wand auf dem Komposthaufen während hohem Schnee und 15 Grad Reaumur Kälte ausgebrütet worden waren, ein Ergebnis, gegenüber welchem alles Kunstbrüten nicht auskommen kann. Der Schwaneuwirt will versuchen, die Küchlein in warmen Räumen aufzuziehen.

Aus Franken, 26. Jan. Jüngst kam in einer fränkischen Garnison zwischen einem Offizier und einem Zivilisten ein Streit vor. Dieser Tage ließ der Offizier einen beteiligten Rentier Namens K., der als Humorist bekannt ist, zum Zweikampfe auffordern. Ruhig hörte dieser die Auseinandersetzungen bezüglich der Waffen, der Zeit und des Ortes des vorgeschlagenen Sekundanten an; dann erwiderte er ganz treuherzig: „Schon recht, Herr Hauptmann, und wenn i no net do bin, dann fangen's halt aweil an!“

Bern, 27. Januar. Der Bundesrat hat den Zoll für frisch geschlachtetes, gesalzenes und geräucheretes Fleisch, ferner für Fleischkonserven und gedörrten Speck französischer Herkunft auf Fr. 35 per Doppelzentner erhöht. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft.

Wien, 26. Jan. Die österreichische Regierung ordnete infolge erneuter Ausbrüche der Cholera an, daß von Halle a. S. u. Hamburg ankommende Reisende in fünfstägiger Beobachtung an der Grenze bleiben sollen.

Wien, 27. Jan. In Wegscheid bei Mürzhieg wurde eine Holzschneekuhle von einer Lawine verschüttet. Nach dreißigtündiger Arbeit wurden fünf Holzschnecke tot und zwei schwer verletzt ausgegraben.

Pest, 28. Jan. Die Blätter melden, in das Tododer neue Kohlenbergwerk drangen aus dem brennenden alten Bergwerk Kohlen gas ein; 19 Tode wurden aufgefunden. Bei der Namenslesung meldeten sich von 200 Eingefahrenen nur 60.

Pest, 28. Jan. Die Tododer Kohlenwerkunternehmung erklärt: Vor 2 Tagen brach Feuer aus, wodurch 19 Minenarbeiter umkamen. Heute ist die Gesfahr beseitigt, der Betrieb wieder im Gange. Die Ursache ist unbekannt. Die Meldung, die Grube brenne seit Wochen, ist unrichtig.

Budapest, 28. Jan. Ueber die Grubenkatastrophe im Tododer Kohlenwerk werden entseztliche Details gemeldet. Ein Fachmann, welcher das Bergwerk genau kennt, erklärt, daß von 140 Personen, welche noch im Schachte befindlich sind, nicht einer gerettet werden könne.

Nachod, 27. Januar. Der König von Württemberg ist gestern von hier abgereist. Im Bahnhofe hatten sich dieselben Persönlichkeiten, die bei der Ankunft des Königs anwesend waren, zur Abschieds-Aufwartung eingefunden. Der König und Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe umarmten u. küßten sich beim Abschiede. Auch Prinz Friedrich von Schaumburg-Lippe war im Bahnhof erschienen. Bezirkshauptmann Neuhold und der Bürgermeister wurden vom Könige mit huld-

vollen Ansprachen beehrt. Das Publikum brach bei der Abfahrt des Königs in brausende Clava-rufe aus.

Petersburg, 28. Jan. Das Petersb. Journal schreibt: Man hat die Worte gelesen, womit der deutsche Kaiser bei der zu Ehren des Zarewitsch vom Offizierkorps des Kaiser Alexander-Garderegiments veranstalteten Frühstückstafel die Gesundheit des Kaisers von Rußland ausgebracht hat. Der erlauchte Herrscher hat beredete Worte den Ueberlieferungen der Freundschaft gewidmet, welche die beiden kaiserlichen Familien verbindet, und wovon die dem Zarewitsch bereitete Aufnahme ein neues Zeugnis ist, das alle Friedensfreunde mit aufrichtiger Freude begrüßen werden.

Petersburg, 26. Jan. „Grafbdani“ bespricht in sympathischen Ausdrücken den außergewöhnlich festlichen Empfang des Großfürsten-Thronfolgers in Berlin, der das Bestehen herzlicher Beziehungen zwischen den beiden mächtigsten Herrscherhäusern Europas von neuem betätigt. Er erblickt darin eine Gewähr für die Aufrichtigkeit des Weltfriedens.

Warschau, 25. Jan. Aus der Krim werden ungeheure Schneefälle gemeldet. Zahlreiche Menschen und Tausende Schafe sind erfroren; der Verkehr nordwärts ist gehemmt.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Jan. (Zweite Lesung des Stats.) Beim Etat des Reichskanzlers bringt Barth (freis.) die Handelsvertragspolitik der Regierung zur Sprache. Die Vorgänge in jüngster Zeit in der Presse und im Abgeordnetenhaus lassen es rätlich erscheinen, um einer Verirrung der öffentlichen Meinung vorzubeugen, diese Materie hier vorzubringen. Man glaube vielfach, daß auch innerhalb der Regierung das Bedürfnis zur Verteidigung ihrer Vertragspolitik nicht vorhanden sei, während doch sämtliche, auch die extrem-schutzöllnerischen Handelskammern den Bruch mit der Bismarckschen Handelspolitik freudig begrüßt haben. Redner schildert in drastischer Weise die Uebertreibungen der Agrarier, die sogar mit dem Uebertritt zur Sozialdemokratie drohen; er schildert ebenso die günstigen Wirkungen, welche der Abschluß der Handelsverträge auf unsere politischen Beziehungen zu den betreffenden Staaten gehabt haben. Gerade die jüngsten politischen Vorgänge in Nordamerika, dessen Schutzöllpolitik das Thoröfche auf diesem Gebiete sei, rechtfertigen die Handelspolitik der Regierung. — Graf Kanitz (kons.) bedauert, daß Ausdrücke wie „thöricht“ sowie Angriffe auf das Abgeordnetenhaus, das „nur in beschränktem Maße als die Volksvertretung anzuzusehen sei“, im Reichstage geduldet werden. Redner sucht nachzuweisen, daß die Handelsverträge für Industrie und Landwirtschaft nur ungünstige Folgen gehabt haben. Die Differentialzölle sind schädlich, aber hätten wir keine Vertrags- sondern nur Generaltarife, so würde das politische Verhältnis zu den Nachbarstaaten besser sein. — Staatssekretär v. Marschall: Welche Zollpolitik die Vereinigten Staaten und Frankreich einschlagen, das ist Sache dieser Länder, unsere Sache ist, daraus Konsequenzen zu ziehen, die wir in unserem Interesse für richtig halten. Mit Rußland schweben handelspolitische Verhandlungen auf der Basis, daß wir gegen russische Zollermäßigungen unseren Konventionaltarif einräumen, da der Vortredner ein Gegner der Differentialzölle ist, hoffe ich auch auf seine Unterstützung, wenn der Vertrag mit Rußland zu Stande kommen sollte. Die Wirkungen der Handelsverträge sind noch nicht übersehbar. Redner schildert, warum der Uebergang zu einer gemäßigten Schutzöllpolitik notwendig war. Wenn wir mit dem Grafen Kanitz 5 Mark Getreidezoll beibehalten, was soll dann aus unserem Export werden, der doch ein Teil der nationalen Arbeit ist? Zudem ist ein mäßiger Schutzöll für die Landwirtschaft auf die Dauer vorteilhafter als ein extremer; ich bin erfreut, Gelegenheit zur Verteidigung der handelspolitischen Haltung der Regierung gefunden zu haben. — Ridert (freis.) verteidigt die Handelspolitik der Regierung und polemisiert in längeren Ausführungen gegen Graf Kanitz und dessen Parteigenossen im Abgeordnetenhaus, von denen der konservative Abgeordnete Röcher sogar den Landwirtschaftsminister zum Abtritt aufgefordert habe. (Allgemeine stürmische Heiterkeit). — Nach längerer Debatte wird um 5 1/2 Uhr die Diskussion geschlossen und der Etat des Reichskanzlers bewilligt. — Samstag: Fortsetzung der Statsberatung.

## Gerichtssaal.

Neutlingen, 27. Jan. Vor dem hiesigen Schöffengericht gelangte gestern eine Strafflage zur Verhandlung, welche nicht verlesen wird, in lauf-

männischen Kreisen berechtigte Aufmerksamkeit zu erregen. Der Kaufmann Karl Buch hier, Inhaber eines Garn- und Wollwarengeschäfts, stand unter der Anklage des Betrugs (§ 263 des Str.Ges.B.) Buch empfahl in den Blättern im Laufe des vor. J. u. a. 16er „englische“ Wolle zu 1 Mk 70 J das Pfund, den „Bierling“ (ein stehender Ausdruck für 100 gr) zu 35 J; ferner 24er Terneau-Wolle, den Bierling zu 55 J. Auf den ersten Blick muß schon auffallen, daß im ersten Fall das kleine Quantum eines Bierlings billiger ist als beim Kauf eines ganzen Pfundes. Daraufhin ließ die hiesige Konkurrenz in verschiedenen Fäden bei Buch Wolle vierlingweise holen, es stellte sich aber schon bezüglich der Qualität dabei heraus, daß es statt „englischer“, worunter man im Geschäftsgebrauch reine Wolle versteht, ein Garn aus Baumwolle mit etwas Wolle umspinnen war, und statt eines Bierlings 24er Terneauwolle erhielt man einen wohl in 10 Abteilungen geteilten Strang, der aber statt der üblichen 100 gr nur 80 gr wog. Hierdurch stellt sich beim ganzen Pfund ein Weniger von 100 gr, eines ganzen Bierlings heraus. Das Geschäft hatte großen Zulauf und die realen Kaufleute wurden dadurch bedeutend geschädigt. Es ist das Verdienst des Württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe, welcher heute durch seinen Vorstand, Kaufm. Müller aus Stuttgart, als Zeuge, vertreten war, diese Geschäftsgebarung verfolgt und bei der Staatsanwaltschaft Klage veranlaßt zu haben. Bezüglich der Qualitätsbezeichnung macht der Angeklagte geltend, daß er unter „englischer“ Wolle stets nur eine Mischung von Wolle und Baumwolle verstehe und es konnte auch in dieser Hinsicht, zumal nach den Aussagen eines vom Beklagten aufgestellten Sachverständigen der Beweis eines Betrugs nicht als erbracht angesehen werden, obwohl man nach dem Zeugnis Müllers unter „englischer“ Wolle nach sachmännischem Gebrauch reine Wolle versteht. Anders verhielt es sich bei dem Mindergewicht von 20 gr beim „Bierling.“ Demgegenüber behauptete der Angeklagte, er habe seinen Verkäuferinnen den Auftrag erteilt, bei einem Bierling stets eine Zugabe bis zum vollen Gewicht zu machen. Die nachträglich geladenen Ladenmädchen bezeugten auch, allerdings in sich widersprechender Weise, Zugaben gemacht zu haben, während in Wirklichkeit bei den verschiedenen Käufen nichts beigegeben wurde, wie die Zeugen ebenfalls eidlich erhörten. Die Weisung Buchs an seine Verkäuferinnen erging offenbar erst, nachdem die hiesige Konkurrenz öffentlich bekannt gab, daß bei ihr das volle Gewicht von 100 gr abgegeben werde. Die Staatsanwaltschaft bezeichnete die Ladnerinnen als unter dem Einfluß ihres bisherigen Prinzipals stehend. Buch selbst hat wohl infolge dieses Vorgehens gegen ihn, das auf sein Geschäft nicht ohne nachhaltigen Einfluß war, dasselbe inzwischen verkauft. Der Angeklagte wurde wegen dieses Gewichtsunterschieds des fortgesetzten Betrugs im Sinne des § 263 des St.G.B. für schuldig erkannt und zu 8 Tagen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen beantragt.

## Handel und Verkehr.

— (Zum Verkehr auf den württemb. Fruchtstrannen 1892.) Auf den in Württemberg eingerichteten 55 Fruchtstrannen (Neckarreis und Jagstkreis je 7, Schwarzwaldkr. 16 und Donaukr. 25) hat 1891 der Umsatz an Früchten 638 435 Doppelztr. und der Erlös hieraus 11 702 648 Mk, (1890: 525 770 Doppelztr. und 9 588 143 Mk) betragen.

— Zu den Erscheinungen, welche auf eine Besserung im Handel und Verkehr schließen lassen, gehört das Ergebnis der Post- und Telegrafverwaltung des Reichs für den letztverflohenen Monat. Die Einnahme betrug im Dez. 1892: 25 903 836 Mk, während sie sich im Dez. 1891 auf 23 753 532 Mk belief. Für den Dezember 1892 ergibt dies ein Mehr von 2 150 304 Mk. Die Ausgabe hat im Dezbr. 1892 gegen Dez. 1891 209 199 Mk mehr betragen. Der Reinüberschuß beziffert sich für Dezember 1892 auf 7 524 031 Mk, für Dez. 1891 auf 5 582 927 Mk, mithin für Dezbr. 1892 auf 1 941 104 Mk mehr. Für den Jahresabschnitt vom 1. April bis Ende Dez. 1892 stellt sich der Reinüberschuß auf 21 520 536 Mk. Der Etat setzt dagegen für drei Vierteljahre 15 917 203 Mk aus. Mithin ergibt sich für 1892 gegen den Etat ein Mehrüberschuß von 5 603 333 Mk.